

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Der bewährte FWA-Kurs liegt weiter an

Roland Grunert nach über zehn Jahren verabschiedet/Gerd Weber übernimmt Geschäftsführung des Unternehmens



Symbolischer Stabwechsel bei der FWA-Geschäftsführung von Roland Grunert (r.) auf Gerd Weber.

Mit dem 30. Juli gehen der bisherige Geschäftsführer der FWA, Roland Grunert, und der Abteilungsleiter Abwasser, Wolfgang Neumann, in den Ruhestand. Den Staffelstab in der Geschäftsführung wird Gerd Weber übernehmen, der bisher die Frankfurter Kläranlage leitete.

Einer der bekanntesten „Wassermänner“ an der Oder verlässt die Kommandobrücke der FWA. Seit über zehn

Jahren ist die Entwicklung dieses Wasserunternehmens untrennbar mit der Arbeit von Roland Grunert verknüpft. Am 1. August wird aufgrund seines angegriffenen Gesundheitszustandes diese wichtige Etappe zu Ende gehen. Bleiben werden jedoch Ergebnisse und Erinnerungen an die Leistungen von Roland Grunert.

Immer dann, wenn es galt, neue Akzente zu setzen, war der studierte Wasserwirtschafts- und Bauinge-

nieur dabei. Und das nicht nur schlechthin, sondern mit der ihm eigenen Handschrift. So begleitete er 1991 als technischer Geschäftsführer der Märkischen Wasserversorgung und Abwasserbehandlung die Kommunalisierung der Wasserwirtschaft und versuchte dabei, zukunftsfähige Strukturen zu erhalten. Bei der Planung und dem Bau der neuen Kläranlage zwischen 1993 und 1996 bewies Grunert den ihm so eigenen und ihn

auszeichnenden Sinn für die Realität. Überdimensionierte Bauten – für die FWA kein Thema.

Die nächste Herausforderung kam mit dem Hochwasser 1997. Selbst als die Oder den Betriebssitz der FWA bereits im Griff hatte, versorgte die FWA die Frankfurter Bürger weiter mit Trinkwasser und verteidigte erfolgreich das Klärwerk gegen den scheinbar übermächtigen Strom.

An der Spitze des Hochwasserstabes stand Geschäftsführer Grunert, der trotz der mehr als komplizierten Situation auch neue Chancen erkannte. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten: Neubau eines „hochwasserresistenten“ Betriebsgebäudes und Ausbau des historischen Standortes.

KOWAB-Mitbegründer

Zu den neuen Wegen gehörten weiterhin ein Umlegen der Kosten für Niederschlagswasser nach dem Verursacherprinzip und die Einführung gleicher Entgelte für die zentrale und dezentrale Schmutzwasserentsorgung. Auch bei einer neuen Form der Zusammenarbeit von

kommunalen Unternehmen stand die FWA mit Pate. KOWAB – „Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost“ heißt dieses Kind und es zeigt trotz des geringen Alters schon beachtliche Anlagen für Synergieeffekte. Auch bei ihren „Finanzgeschäften“ wagte sich die FWA in Neuland vor. Um den Haushalt der Stadt Frankfurt (Oder) mit dringend benötigten Millionen DM zu stützen, nutzte das Unternehmen das sogenannte Forfaitierungsmodell, mit dem kommunale Unternehmen zinsgünstige Kredite erhalten können.

Gespür für das Neue

Mit diesem Gespür für das Neue und das Machbare, mit der ihm eigenen Tatkraft und Weitsicht hinterließ Grunert seine Spuren auf dem „Modernisierungspfad“ in der Wasserwirtschaft. Doch nicht nur der „Ökonom“ in Roland Grunert ließ ihn zum Streiter für das Lebensmittel Nr. 1 werden. Für ihn ist Wasser im besten Sinne des Wortes Elixier des Lebens, das für jeden in der Gesellschaft bezahlbar sein muss und das es als wertvolle Ressource für die nachfolgenden Generationen zu bewahren gilt.

Klare Antrittsbotschaft

Ein politischer wie auch philosophischer Anspruch, den Grunert in den vergangenen zehn Jahren seinen Mitarbeitern vermittelte. Sicher auch dem bisherigen Leiter der Kläranlage Gerd Weber, der seit dem 1. April als Geschäftsführer bei der FWA tätig ist. Weber, eigentlich Spezialist für Abwasser, studierte Wasserwirtschaft an der TU Dresden und verdiente sich seine ersten Sporen in Frankfurt als Projektmanager beim Neubau der Kläranlage. Dass dabei diese Anlage nie in die Schlagzeilen der Boulevardpresse geriet, spricht für Gerd Webers ruhigen, sachlichen Arbeitsstil.

Dem entspricht auch seine „Antrittsbotschaft“ an die Kunden und seine Mitarbeiter: Der bisherige Kurs der FWA mit stabilen Entgelten und kostengünstigen Leistungen wird fortgesetzt.

FRANKFURTER SPLITTER



Einfamilienhäuser im neuen Markendorf.

Markendorf – 650 Jahre

Vom 25.–27.06. sollten alle Wege aus Frankfurt und Umgebung nach Markendorf führen. Der Frankfurter Ortsteil feiert seinen 650. Geburtstag und wird doch von Jahr zu Jahr immer jünger. Bei der Riesenfeier auf der Festwiese am Apfelweg (Nähe Sportplatz) dabei sind u.a. Spielmannszüge, die Cheerleader von den Frankfurter Red Cocks, Bauchtänzerinnen und Jongleure. Dazu gibt es Disco, buntes Bühnenprogramm und heiße Tanzrhythmen für die „Großen“ und Bastelstraßen, eine Hüfburg, Elektrobuggys und Märchentanten für die „Kleinen“. Den langen Weg Markendorfs durch die Geschichte symbolisieren 650 bunte Luftballons.



Weiter Informationen unter:
(03 55) 5 21 22 72

Zahlen und Fakten des Geschäftsjahres 2003



Fast 12 % weniger Abwasser floss 2003 in die Kläranlage.

Trinkwasser

Erstmalig stieg die Trinkwasserförderung gegenüber dem Vorjahr (2002) auf fast 107 Prozent. 172.000 Kubikmeter Trinkwasser wurden mehr abgesetzt. Das entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von etwa 4.000 Einwohnern.

Die Zahl der Einwohner, die die öffentliche Wasserversorgung nutzen, verringerte sich durch Wegzug erneut (–1,8 %). Der spezifische Wasserverbrauch stieg von 119 Liter pro Einwohner und Tag auf 120 an.

Abwasser

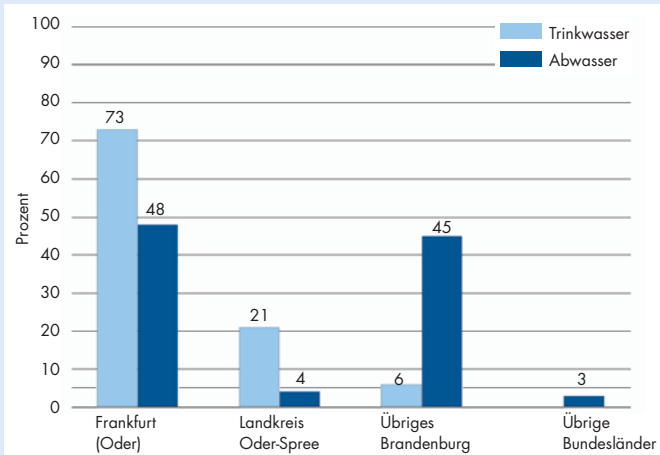
Das zu reinigende Abwasser ging bedingt durch sehr geringe Niederschläge und ebenfalls weniger Einwohner um fast 12 Prozent zurück. Fast 7.700 Tonnen Klärschlamm wurden an den Landbau abgegeben. Aus fast 848.000 Kubikmetern Klärgas wurden über 1,4 Mio. Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt und ins Frankfurter Elektrizitätsnetz eingespeist. Die Reinigungsleistung betrug bezogen auf die Gesamtschmutzfracht wie im Vorjahr 93 %. An Schadstofffrachten wurden in der Kläranlage zurückgehalten: 47,5 Ton-

nen Phosphor und 219,1 Tonnen Ammoniumstickstoff. Die dezentrale Entsorgung erfolgt über 1.237 Sammelgruben und 49 Kleinkläranlagen, wobei insgesamt fast 75.000 Kubikmeter Fäkalien entsorgt wurden.

Investitionen

Für die Trinkwasserversorgung wurden 1,3 Mio. Euro eingesetzt, darunter befinden sich Rohrnetzerweiterungen in Lossow und Kaisermühl, der Beginn der Planungen für die 2. Fernleitung von Briesen nach Frankfurt sowie der Kauf und Einbau von Wasserzählern. Projekte im Umfang von 2,4 Mio. Euro wurden für die Abwasserableitung und -reinigung umgesetzt. Fast 80 Prozent der Mittel gingen in die Sanierung des Kanalnetzes der Stadt Frankfurt (Oder). Die Länge des Abwassernetzes wuchs um 11,4 km und die Zahl der Pump- und Hauspumpstationen um 24. Für die Geruchseindämmung entstanden Kosten in Höhe von 67.300 Euro. Mit den getätigten Investitionen war die FWA ein bedeutender Auftraggeber in der Stadt Frankfurt (Oder) und ganz Brandenburg.

Aufträge für Unternehmen aus der Region



Die meisten Aufträge für Bauleistungen der FWA werden nach Ausschreibungen an Firmen aus Frankfurt und Brandenburg vergeben.

Beim Familientag der Frankfurter Wasserunternehmens kam jeder auf seine Kosten

Fest in der Stadt verwurzelt

Traditionell gehört in Frankfurt das erste Juniwochenende dem Wasser. Genauer gesagt, pilgern an diesem Tag viele Oderstädter zum Buschmühlenweg, um mal wieder einen Plausch mit ihrem kommunalen Betrieb für Trink- und Abwasser zu halten.

Der Gastgeber FWA nimmt dies wie alle anderen Anliegen seiner Kunden sehr ernst und hat sich auch diesmal akkurat auf das Treffen vorbereitet. Mitarbeiter aller Bereiche hielten sich als Gesprächspartner für die vielfältigsten Themen zur Verfügung und ihr Fachwissen war schon gefragt.

Unterstützung erhielt die FWA von dem Partnerunternehmen Becker + Armbrust im Abwasserbereich sowie dem Bauunternehmen Böttner im Trinkwasserbereich. Der Anlagenbau Oder-Spree (AOS) erklärte die Ortung von Steuerkabeln, um deren Beschädigung bei Erdarbeiten zu verhindern. Klärungsbedarf gab es zur Frage, warum es aus den Entwässerungsleitungen „übel riecht“ und warum ein zurückgehender Verbrauch bei Trinkwasser

wachsende Kosten sogar beim Schmutzwasser verursacht. Und es gab auch mehr oder weniger direkt geäußerte Befürchtungen, ob denn mit einem möglichen Verkauf von Geschäftsanteilen der FWA die Entgelte stabil bleiben werden. Eingebettet wurden die zahlreichen Sach- und Fachdialoge von einem bunten Veranstaltungsprogramm, das vor allem Besuchern mit Kind und Kegel eine Menge zu bieten hatte. Während die Jüngsten noch große Sprünge in der Hüpfburg versuchten bzw. sich mit Schminke und Tusche in Tiger und Katzen verwandelten, gingen es die „reiferen“ Jahrgänge bedächtiger an. Ein Schluck an der Trinkwasserbar, dann der Kontrastvergleich mit einem Frankfurter Pils, eine Stippvisite im Wassermuseum. Ein guter Tag also für die FWA und die Frankfurter, denn man ist sich wieder ein Stück näher gekommen. Am Abend übergab der scheidende Brunnenmeister Siegfried Schack (FWA-Mitarbeiter) die Plakette an die neu gekürte Brunnenmeisterin Ramona Schädel.



Höhepunkte: Ein guter Schluck an der Trinkwasserbar und der Auftritt der jungen Tänzerinnen.

Der schnelle Draht

FWA
Frankfurter Wasser- und
Abwassergesellschaft mbH

Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)

Tel.: (03 35) 55 86 90
Fax: (03 35) 55 86 93 36

www.fwa-ffo.de
kontakt@fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:
Verkauf, Anschluss- und
Genehmigungswesen

Di.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Do.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

NACHRICHTEN

FWA-Hahn feiert mit „Buntem Hering“

Mittendrin beim HanseStadtFest „Bunter Hering“ in der Oderstadt vom 9. – 11. Juli ist auch die FWA mit ihrer Trinkwasserbar. Nach einem kräftigen Schluck des frischen Nass' sind alle Voraussetzungen geschaffen, um den wahren Programmmarathon an diesen drei Tagen gut zu überstehen. Bereits am Freitag kann bis 3.00 Uhr in der Früh getanzt werden, am Sonnabend gibt es auf dem Brunnenplatz ein großes Rock-Festival und der Sonntag hält ein „Großes Promenadenkonzert“ des Brandenburgischen Staatsorchesters vor der Konzerthalle bereit.

Weitere Informationen:
www.frankfurt-oder.de

Trinkwasser für Lossow – jetzt aus Briesen

In der Woche vom 21. bis 25. Juni 2004 wurde der Ortsteil Lossow an das zentrale Trinkwassernetz der Stadt Frankfurt (Oder) angeschlossen. Das Trinkwasser wird im Wasserwerk Briesen nach den Anforderungen der Trinkwasserverordnung aufbereitet. Für die Waschmitteldosierung ist der Härtebereich 3 zutreffend. Die Umbindung erfolgte ohne Unterbrechung der Trinkwasserversorgung in den Haushalten. Auf-grund der Änderung der Fließrichtung des Wassers können leichte Trübungen auftreten. Bisher erhielten die Bewohner von Lossow ihr Wasser vom Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderaue.

ATV Experten tagten in Frankfurt

Am 2. und 3. Juni 2004 fand in Frankfurt (Oder) die Mitgliederversammlung (Foto) des Landesverbandes Nord-Ost der „Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall“ (ATV-DVWK). Die Beratung stand unter dem Leitgedanken „Siedlungswasser-

wirtschaft ohne Grenzen – Betrieb optimieren, Kanal sanieren“. In den Vorträgen der rund 100 Experten ging es u. a. um die Kläranlage der FWA, wo Überlegungen zur Einhaltung von Ablaufwerten durch Veränderung der Prozessparameter vorgestellt wurde.



FWA lokal – Markendorf

Im 650 jährigen Ortsteil Markendorf leben derzeit 1.260 Einwohner. Hier haben sich etliche Gewerbetreibende, wie ein Autohaus, ein Schmiede- und Stahlbaubetrieb und Obstbauern niedergelassen. Zu Markendorf gehören auch das Gewerbegebiet TeGeCe, das angrenzende Klinikum und das neu errichtete Gewerbegebiet Markendorf II.

Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung der Markendorfer erfolgt bisher aus dem Wasserwerk Briesen. Vom Hochbehälter Rosengarten fließt das Wasser zur Druckerhöhungsanlage Buckower Straße. Hier wird der Druck nochmals verstärkt, um die Höhenunterschiede bis Müllrose zu überwinden. 1995 wurden die neu erbauten Häuser im Lindower Weg trink- und abwasserseitig durch die FWA erschlossen. 2000 wurde die Trinkwasserleitung „Am Klinikum“ verlegt, über die die Neubausiedlung „Am Waldrand“ versorgt wird. Der Bau des inneren Trinkwassernetzes der Siedlung mit einer Gesamtlänge von über 20 Kilometer Länge erfolgte durch die Bauherren. Davon entfallen 1.867 Meter auf Hausanschlussleitungen. Die Versorgungsanlagen im Technischen Gewerbe Centrum – TeGeCe – (das ehemalige Halbleiterwerksgelände) wurden

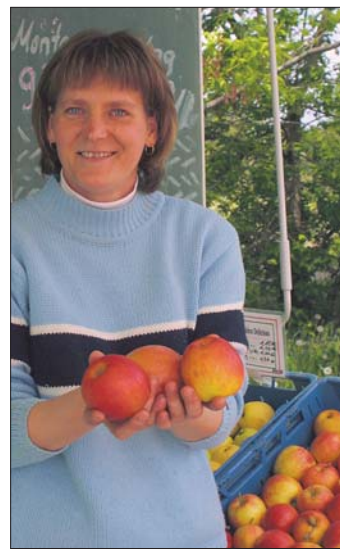
2003 – gemäß eines Gesellschafterbeschlusses – durch die FWA erworben. Dazu gehören das Wasserwerk Müllrose mit Behälter, eine Druckerhöhungsanlage und 290 m Trinkwasserleitungen. Aus technologischen Gründen werden Teile Markendorfs in Zukunft aus dem Wasserwerk Müllrose versorgt, dessen Wasser die gleiche gute Qualität aufweist wie das aus Briesen. Das betrifft die Grundstücke Wildbahn 19–94 und Igelweg 1–6, 6a und 6b. Die Arbeiten werden im Juni 2004 durchgeführt. Die Anwohner werden durch die FWA schriftlich informiert.

Abwasser

Mit der Errichtung des damaligen Halbleiterwerkes wurden 1961 in Markendorf die ersten Abwasserleitungen verlegt. Von 1961 bis 2003 erfolgte eine schrittweise abwasserseitige Erschließung des gesamten Ortsteiles. Nur noch einzelne Grundstücke werden über abflusslose Sammelgruben entsorgt. Markendorf hat einen Anschlussgrad an das zentrale Abwassernetz von ca. 98 Prozent. Insgesamt wurden über 21 Kilometer Abwasserleitungen verlegt und drei Pumpwerke errichtet (ohne Gewerbegebiet Markendorf II). Die Abwässer von den Grundstücken werden vorwiegend über Freigefälle-



kanäle, teilweise über Druckentwässerungen und weitere zwei Zwischenpumpwerke zum Hauptpumpwerk im Lindower Weg abgeleitet. Von dort gelangen sie über eine ca. 10 km lange Druckrohrleitung in das Frankfurter Kanalnetz und später zur Kläranlage.



Markendorfs Äpfel sind bekannt für ihre hohe Qualität.

2. Strang für die Leitung Briesen-Rosengarten

Lebensader ist in die Jahre gekommen

Die Städte Frankfurt/Oder und Müllrose, die Gemeinden Jacobsdorf (Ortsteile Jacobsdorf, Petersdorf, Pillgram, Sieversdorf) und Briesen (Ortsteil Biegen) sowie zwei Gemeinden aus dem Zweckverband Lebus werden durch die vom Wasserwerk Briesen zum Hochbehälter Frankfurt/Oder – Zustands der Transportleitung, die folgendes Ergebnis brachte. Die Fernleitung befindet sich mit ziemlicher Sicherheit im letzten Viertel eines stabilen Zustandes. Somit nimmt die Gefahr großer Rohrbrüche jährlich zu. Es wurde eingeschätzt, dass bis zu einem Alter von etwa 40 Jahren ein Ersatz bzw. eine Rehabilitation erfolgt sein müsste. Diese Einschätzung be-

Damit kommt der Funktionsfähigkeit der nur aus einem Strang bestehenden Transportleitung eine immense Bedeutung zu. Eine Ersatzversorgung der Bevölkerung bei Ausfall der Fernleitung scheidet aus. Unter diesem Blickwinkel erfolgte im Jahre 2003 eine Untersuchung des Zustands der Transportleitung, die folgendes Ergebnis brachte. Die Fernleitung befindet sich mit ziemlicher Sicherheit im letzten Viertel eines stabilen Zustandes. Somit nimmt die Gefahr großer Rohrbrüche jährlich zu. Es wurde eingeschätzt, dass bis zu einem Alter von etwa 40 Jahren ein Ersatz bzw. eine Rehabilitation erfolgt sein müsste. Diese Einschätzung be-

stätigte auch der Aufsichtsrat der FWA. Am 13. Oktober 2003 wurde folgende Strategie festgelegt:
1. Neubau einer 2. Fernleitung parallel zur vorhandenen,
2. Sanierung der vorhandenen Leitung. Für beide Vorhaben sind etwa 9 Mio. Euro veranschlagt. Diese Entscheidung ist zudem äußerst kostengünstig, da beim Neubau eines neuen Wasserwerkes allein in dem bisherigen Werk Briesen für einen Rückbau Kosten in Höhe von 15 Millionen Euro entstehen würden. Zugleich wird die Trinkwasserversorgung für das Versorgungsgebiet Frankfurt/Oder durch eine Doppelleitung besser als bisher gesichert.



Ein zuverlässiges und kompetentes Planungsbüro

Das Ingenieurbüro drus + wolff wurde 1993 durch die beiden namensgebenden Diplomingenieure Eberhard Drus und Eckhard Wolff gegründet. Beide verfügen über eine 30-jährige Berufserfahrung auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft und kennen alle Nuancen des Bauens, vor allem unterhalb der Erdoberfläche, quasi aus dem Eff-Eff. Beide Chefs arbeiten an den im Büro zu erstellenden Planungsvorhaben mit und verstehen sich in erster Linie als Leitingenieure für die hochmotivierten Mitarbeiter.

Bei den Projekten steht neben der prinzipiell funktionellen Lösung insbesondere die bautechnische Machbarkeit und die Umsetzung unter den gegebenen örtlichen Verhältnissen im Vordergrund.

Dass alle geplanten Vorhaben bisher ausnahmslos ohne größere Probleme verwirklicht werden konnten, ist bezeichnend für die Qualität der Arbeit. drus + wolff, ab dem 1. Januar 1999 in eine GmbH umfirmiert, legt besonderen Wert auf eine umfassende, individuelle Beratung des Bauherren. Die Dienstleistungspalette umfasst

alle Planungsphasen der HOAI sowie die Bauüberwachung des geplanten Vorhabens bis zur Fertigstellung und

gen Jahren auch im Bereich Straßenbau und Freianlagen mit zunehmendem Erfolg tätig. Flexibilität, Zuver-

das Büro in den vergangenen Jahren erworben hat. Auch die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft

konnten die Leistungen überzeugen. Beste Beispiele sind dafür das Verteilerbauwerk in der Kläranlage oder der Mischwasserspeicher in der Luckauer Straße. Zur Zeit arbeitet das Büro, in dem übrigens sechs der acht Beschäftigten über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss verfügen, an zwei wichtigen Vorhaben der FWA:

- Umverlegung des Mischwasserkanaals Leipziger Straße als Voraussetzung für den Neubau der Eisenbahnüberführung der Deutschen Bahn,
- Vorplanung für die Rehabilitation der Trinkwasserfernleitung Wasserwerk Briesen – Frankfurt/Oder.

Auch bei diesen Projekten wird der sehr gute Ruf des Ingenieurbüros drus + wolff bestätigt werden.



Der von drus + wolff geplante Mischwasserspeicher in der Luckauer Straße.

Inbetriebnahme. Neben dem Hauptschwerpunkt Siedlungswasserwirtschaft ist das Unternehmen seit eini-

lässigkeit, schnelles Umsetzen der Lösungen und hohe fachliche Kompetenz sind Qualitätsmerkmale, die sich

mbH setzt seit Jahren auf die Güte „drus + wolff'scher Arbeit“. Besonders bei kniffligen, komplizierten Vorhaben

VISITENKARTE

drus + wolff
Ingenieurbüro GmbH
Rauener Straße 47
15517 Fürstenwalde
Tel.: 0 33 61/59 48-0
Fax: 0 33 61/59 48 20
info@drus-wolff.de
www.drus-wolff.de

Mit der 18 Millionen Euro teuren PET-Anlage will die Brauhaus GmbH neue Märkte und Kunden erobern.

Klare Gewichtsvorteile für das Frankfurter Pils



Die PET-Flaschen-Abfüllanlage ging kürzlich in Betrieb.

In der Frankfurter Brauhaus GmbH laufen die Anlagen wieder auf vollen Touren. Die FWA-Wasserwirtschaftler haben das mit Interesse und Genugtuung registriert. Zum einem als Konsumenten des Maternus Pils, das nun auch in Frankfurt gebraut und abgefüllt wird und zum anderen als Verwerter von fast 200.000 m³ Abwasser in der Frankfurter Kläranlage. Damit gehört der Bierproduzent zu den größten Kunden der FWA.

Seit dem 1. Juni läuft im Brauhaus eine neue Plastikflaschen-Abfüllanlage. Diese PET-Flaschen, wie sie fachmännisch bezeichnet werden, haben gegenüber ihren Kollegen aus der Glassparte große Gewichtsvorteile. Einen Sechserpack Maternus Pils kann man praktisch mit links nach Haus tragen. Die moderne Anlage wurde innerhalb von vier Monaten mit einem Investitionsaufwand von 18 Millionen Euro von der französischen Firma Sidel aus Le Havre und der Firma KHS aus Dortmund gebaut. Fingergröße Plastikrohlinge plustern sich mit Hilfe von

40 bar Druckluft zu Flaschen auf. Die zwei Maschinen können insgesamt 40.000 Stück in der Stunde „blasen“. Als nächsten Schritt erhalten die Flaschen eine hauchdünne Barrierschicht aus amorphem Kohlenstoff. Diese Schicht ist gegen mechanische Stöße unempfindlich und verhindert jeglichen PET bedingten Gasaustausch. Beeindruckend ist auch der Transport der Flaschen per Luftstrom zur Abfüllanlage. Wie von Geisterhand und mit enormer Geschwindigkeit bewegen sich die am Hals hängenden

Plastikflaschen. Erst wenn sie mit dem edlen Gerstensaft gefüllt werden, übernehmen die gewohnten Förderbänder den Transport. Die PET-Anlage hat eine maximale Abfüllkapazität von 180 Millionen Flaschen pro Jahr. Insgesamt haben sich die Frankfurter Brauer große Ziele gesteckt. Künftig will man jährlich 1,5 Millionen Hektoliter Bier produzieren. Den Wasserleuten von der FWA kann's nur recht sein, denn schließen profitieren sie auch von einem gut gehenden Frankfurter Brauhaus.



Maternus-Pils – geprüft und für gut befunden.